

Sieben Bändchen der „Kleinen Bücherei“

erscheinen am 10. September

Hans Friedrich Mund: Gedichte

Wer nur den Epiker Hans Friedrich Mund kennt, für den werden diese schönen und schlichten Gedichte eine Überraschung bedeuten. Auch sie erwachsen aus dem Heiden, großen Gegenständen aller Art; den Lauf des Jahres, den Wachsen in Wald und Feld, den Dingen des Glaubens, sowie den unsichtbaren Erscheinungen übernatürlicher Art, wie sie sich vor allem dem niederdeutschen Menschen immer wieder bemerkbar machen. Was aber den Epiker auszeichnet, die Klarheit seiner Stoffe, die Vollkraft, Hartigkeit, unerbrogene Kraft der Darstellung, das steht auch den Versen dieser Verse aus, nur daß uns Mund's Kunst hier zarter und weicher noch unmittelbar entgegenzutreten scheint. (Nr. 112)

Korff Holm: Farbiger Abglanz

Erinnerungen an Ludwig Spinn, Max Dauthendey und Albert Langen

„Am farbigen Abglanz haben wir das Leben.“ Derselbe Dichterverst kann Korff Holm mit Recht den Titel seines neuen Bändchens mitnehmen, das eine willkommene Ergänzung zu seinem Erinnerungsbuch „Ich - Erinnerungen“ darstellt. Es ist der bunte Abglanz des Anekdotischen, mit dem Holm hier den Gesalten derer Männer die atmende Lebendigkeit verleiht. Obwohl er das Komische an ihnen wieder übersehen noch unterschlägt, bleibt seine Feder stets von seinem Takt geführt, weiß er auch die Bedeutung der von ihm Geschilderten dem Lesern einleitend zu Gemut zu führen. Das macht diese Plaudereien zu Ehrenkränzen der Erinnerung auf den Göttern von drei Männern, deren jeder sich sein Teil Unsterblichkeit erworben hat. (Nr. 113)

Moritz Jahn: Die Geschichte von den Leuten an der Außenförde

Diese Novelle ist ein Meisterstück. Sie handelt von den Landweibern in Norden und von den Fischen, den die Fische unerschrocken und nach weichen sie von den Rindern zu unterscheiden sind. - Wehe aber, wenn diese beiden Welten sich vermischen, dann erobert ein Kampf auf Leben und Tod, bis die Reinheit der Eppur wieder hergestellt ist, und sei es auch wie hier durch den Kampf einer stolzen, edlen Frau gegen ihren unwürdigen Mann, oder selbst gegen ihre die besten Art verwandten Söhne. Ungeheuer streng und knapp erzählt Jahn. Da ist kein Wort und kein Satz zu viel oder zu wenig. Es ist eine Dichtung, die Geduld gibt, die ins Blut dringt, die Haltung weckt und zum Denken erzieht. (Nr. 114)

Heinz Steguweit: Die Daskia mit dem leichten Glanz

Was eine reifen Zeit, als noch die Arbeitslosigkeit herrschte, erzählt Heinz Steguweit hier eine weitere Geschichte. Sie handelt von zwei lebenswerten jungen Menschen, die mit Humor und Unbekümmertheit tapfer über die Zeit bestehen. Es gewinnen sie sich das Herz des Vespers eines berühmten Kenntnis-Bildes, mit dem es keine besondere Verwandtschaft hat. Sie gewinnen sich gütlich auch die Herzen der Leser; denn wie ihrer Zeit der Zufall zu Hilfe kommt, vermögen sie nicht nur für sich selbst, sondern auch für andere Daskia zum Heilen zu werden. (Nr. 116)

Goethes Lebensweisheit. Auswahl von Josef Destaller

Was Josef Destaller einmal an anderer Stelle über Goethes Sprüche in Prosa gesagt hat, das gilt auch von seinen eigenen, hier ausgewählten und sinnreich zusammengestellten Goethe-Sprüchebuch. „Immer stehen die Sprüche notwendig und nie von selber da... Sie sind wie das leise Sich-Offnen einer Kapsel, wie der Fall des reifen Apfels ins Glas... Das ist es, was die Apokryphen Goethes von allen mannes unterscheidet: diese letzteren sind oft erstaunlich klar, gefühllos, geistlos, weise, gütlich, klarförmig, aber weise? Wisse sind sie nicht. Weisheit und Weisheit die Form schließen sich aus, weil die Wahrheit das höchste an Weisheit, was sie besitzt, mit der Misset der Einsicht zu sagen pflegt.“ (Nr. 230)

Prinz Eugen. Briefe, Berichte und Stimmen


Ausgewählt von Heinrich Kreßdamm

Prinz Eugen, der Feldherr, der Soldat, der Mann, der Mensch spricht in diesen Briefen mit eigenen Worten zu uns. Er ist ein Mann, der die Zeitgenossen - Freunde wie Feinde - durch mannigfache Berichte mit deutschen und lateinischen Worten, durch Briefe, die er an das deutsche Volk zu neuem Leben aufgerufen hat. Es wird diese letzte Arbeit des im vorigen Jahr verstorbenen Prinzen Eugen, die heute über besondere Wirkung hat. (Nr. 231)


Volk und Vaterland. Deutsche Zeugnisse aus den Jahren 1806-1813. Herausgegeben von Heinrich S. Oesper

In keiner früheren Zeit unserer deutschen Geschichte waren Tat und Gedanken der Deutschen so eins wie in der Zeit der Befreiungskriege. Damals waren unseren Volk in erschütternder Fülle bedeutende Männer geschenkt, die deutsche Art in den verhängnisvollsten Stunden der Sprache, der Sitte, des Rechts, des Staatswesens auf, mit ganz lebendigen, neuen Worten aufsprachen. Wollen wir uns heute unserer Volkstüme aufs Neue vergegenwärtigen, so werden wir das am besten und schnellsten tun können, indem wir die Reden, Briefe, Aufsätze, Denkschriften, Geschriften und Gedichte jener Männer wieder hervorholen. (Nr. 232)

„Die »Kleine Bücherei« ist ein stehender Begriff höchsten Gehaltes in der deutschen Büchertwelt.“

 Vorzugs-Angebot

(Westfälische Landeszeitung)

Vorzugs-Angebot 

VERLAG ALBERT LANGEN GEORG MÖLLER MÜNCHEN